

Dankeschön allen Blutspendern

Das Deutsche Rote Kreuz engagiert sich in vielen Bereichen. Seit 1952 sichert es durch Blutspenden die Versorgung der Patientinnen und Patienten in Deutschland, die Transfusionen von Blutpräparaten benötigen.

Liebe Leserinnen und Leser,

dem Gesunden fehlt viel, dem Kranken nur eins, sagt ein Sprichwort. Wie wichtig dieses eine ist, also die Gesundheit, merkt man oft erst, wenn sie nicht mehr da ist. Bis zu diesem Zeitpunkt macht es sich der Mensch gerne einfach und schiebt das Unangenehme weit weg: Krankheit, das betrifft die anderen. Nicht mich oder meine Familie, denken viele. Wie schnell sich das ändern kann, habe ich zu Beginn dieses Jahres für einige Monate selbst erleben müssen. Auf einmal war nichts wie vorher, die bösartige Krankheit war da mit all ihren Belastungen für mich und meine Familie. Wie tröstlich und erfreulich war die Tatsache, dass der Bluttransfusionsbeutel in der Klinik vom Blutspendedienst des DRK stammte, dass ich mich also auch in dieser persönlich schweren Zeit auf das Deutsche Rote Kreuz und seine Helfer und Unterstützer verlassen konnte. Dem unbekanntem Spender möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Wie wichtig Blutspenden sind, erkennt man oft erst, wenn man selbst oder jemand, der einem nahesteht, auf

eine Transfusion angewiesen ist. Und das kann ganz schnell jeden treffen: In Deutschland werden täglich ca. 15.000 Blutspenden benötigt. Deshalb möchte ich an dieser Stelle den vielen Blutspenderinnen und Blutspendern persönlich danken und gleichzeitig dafür werben, auch Sie für die Blutspende zu gewinnen.



Mit Ihrer Blutspende helfen Sie aber nicht nur Kranken, die ein Blutpräparat benötigen. Regelmäßiges Blutspenden ist auch eine Form der Gesundheitskontrolle, denn vor jeder Spende prüft ein Arzt den Gesundheitszustand und jede Spende wird vor dem Einsatz als Blutpräparat natürlich auf Infektionskrankheiten getestet.

In Deutschland spenden rund drei Prozent der Bevölkerung Blut, es könnten nach den Zulassungskriterien jedoch rund 33 Prozent Blut spenden. Das DRK deckt mit Unterstützung der bundesweit rund 1,9 Millionen Blutspendenden knapp 70 Prozent der Versorgung in den Kliniken ab. Über dieses Vertrauen, das uns da entgegengebracht wird, freuen wir uns sehr. Noch mehr Grund zum Freuen hätten wir,

wenn mehr junge Menschen Blut spenden würden. Das wäre sehr wichtig, denn auch bei der Blutspende spüren wir den demografischen Wandel: Jedes Jahr scheiden viele langjährige Spenderinnen und Spender altersbedingt aus – derzeit mit dem 73. Geburtstag. Deshalb meine Bitte an unsere jüngeren Leser: Bitte besuchen Sie die Blutspendetermine in den Kreisverbänden und spenden Sie Blut!

Auf den nächsten Seiten erhalten Sie einen interessanten Einblick in die Arbeit der Berliner Kreisverbände. Unser Schwerpunktthema ist diesmal das Ehrenamt. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr Dr. h.c. Uwe Kärgel
Präsident des DRK Landesverbandes
Berliner Rotes Kreuz e.V.

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Die über den jeweiligen Beiträgen genannten
DRK-Gliederungen.
Herausgeber:
DRK-Landesverband Berliner Rotes Kreuz
Bachestraße 11, 12161 Berlin
Telefon 600 300, Fax 600 300 900

DRK-Sanitäter betreuen größtes Musikfestival in Berlin

Ein Festival geht um die Welt. Erst in den USA, dann in Argentinien und Chile und seit vergangenem Jahr auch in Berlin – das zweitägige Lollapalooza-Festival begeistert, denn seine Mischung ist einzigartig: Musik verschiedener Genres, Streetart, Food, Nachhaltigkeit und Angebote für Kinder.

Das zweite Berliner Lollapalooza-Festival findet am 10. und 11. September 2016 im Treptower Park statt. Dort werden wieder Zehntausende Besucher erwartet. So wie im vergangenen Jahr, wo täglich knapp 50.000 Besucher zu dem Festival auf das Tempelhofer Feld kamen.

Bei Veranstaltungen dieser Größenordnung steht die Sicherheit der Besucher an erster Stelle. Ohne umfangreiche Sicherheitskonzepte, Brandschutzmaßnahmen und medizinische Absicherung ist solch ein Event nicht zu machen. Deshalb setzt der Veranstalter auf die Kompetenz und Erfahrung des Deutschen Roten Kreuzes. Als dessen langjähriger Partner ist der Kreisverband Tempelhof/Kreuzberg e.V. für die Gesamtorganisation des Sanitätsdienstes des Festivals zuständig.

Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte verfügen über eine fundierte Sanitätsausbildung, dazu kommt erfahrenes Personal mit rettungsdienstlicher Ausbildung sowie Führungskräfte mit jahrelanger Erfahrung bei Großveranstaltungen, Katastrophen- und Schadenslagen. Darüber hinaus sind Helfer im Einsatz, die sich um die Technik kümmern, wie z. B. den Aufbau der Sanitätszelte, die Stromversorgung und die Logistik. Der DRK-Verpflegungsdienst kümmert sich darum, dass alle eingesetzten Helfer ordentlich verpflegt werden.

Einsätze wie dieser machen deutlich, wie vielfältig die ehrenamtliche Arbeit und die Aufgaben in den Bereit-

schaften des Deutschen Roten Kreuzes sind.

Ob wund getanzte Füße, Insektenstiche, Sonnenbrand oder Kreislaufbeschwerden, das DRK ist auf alle kleineren und größeren Verletzungen vorbereitet. In den sogenannten Unfallhilfsstellen, das sind meist große Zelte mit einer professionellen medizinischen Ausstattung, gibt es auch Intensivbehandlungsplätze für Patienten mit schwerwiegenderen Erkrankungen oder Verletzungen sowie Liegeplätze für Personen, die sich einfach einmal ausruhen müssen oder über einen längeren Zeitraum betreut werden müssen.

Zusätzlich sind auf dem Festival auch Fußstreifen unterwegs. Das sind Sanitäter, die in Zweiertteams über das Gelände laufen und jedem Besucher mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. Falls doch einmal Patienten ins Krankenhaus müssen, stehen auf dem Fes-

tivalgelände mehrere Rettungswagen, die mit Rettungssanitätern und Rettungsassistenten besetzt sind.

Rund 80 Einsatzkräfte aus verschiedenen Berliner DRK-Kreisverbänden sind in Bereitschaft. Damit jeder weiß, was er zu tun hat, koordiniert die Einsatzleitung alle ankommenden Informationen und Einsatzanforderungen in ihrem Einsatzleitwagen. Die Fernmelder garantieren eine funktionierende Kommunikation zwischen den einzelnen Unfallhilfsstellen, Fahrzeugen und Fußstreifen.

Möglich ist das alles nur durch die vielen professionellen ehrenamtlichen Helfer, die sich in ihrer Freizeit beim Deutschen Roten Kreuz engagieren. Wenn auch Sie sich für eine aktive ehrenamtliche Mitarbeit in einer DRK-Bereitschaft interessieren, schauen Sie doch einmal in Ihrem zuständigen Kreisverband vorbei. Neue Kameraden sind dort immer willkommen! +



Foto: © DRK/Gero Breloer; Christian Becker



Neptun 6 – eine Metamorphose zum Solarboot

Über die Wintermonate hatten die Ehrenamtlichen vom Kreisverband Wedding/Prenzlauer Berg alle Hände voll zu tun, um die Neptun 6 wieder flott zu machen.

Bis der „alte Kahn“ wieder seetüchtig war, gab es allerhand zu tun: Die alten Elektroleitungen mussten erneuert und der Fahrerstand verschoben werden – außerdem wurden zwei Solarpaneele mit verschiebbaren bzw. klappbaren Halterungen eingebaut. Nachdem fleißige Helfer der Wasserwacht das Unterwasserschiff, also den Teil des Bootes, der unter der Wasserlinie liegt, neu gestrichen hatten, war es dann im Juni endlich soweit: Das Boot wurde mit der nötigen Technik ausgestattet und erstmalig aufgebaut und zu Wasser gelassen.

Dabei wurde das Boot getrimmt, d. h. das Gewicht an Bord so verteilt, dass das Boot stabil im Wasser liegt, nicht zu kopflastig oder hecklastig ist – nur so kann die Motorkraft effektiv genutzt werden. Außerdem verhindert

die Trimmung, dass das Boot bei starkem Seegang kentert.

Im nächsten Schritt wurde das Boot mit einem neuen Elektromotor ausgerüstet und im Tegeler See ausführlich erprobt. Kleine Probleme, die während der ersten Testphase im „nasen Element“ auftraten, wurden schnell bearbeitet und behoben. In den nächsten Wochen werden alle Arbeiten und Tests abgeschlossen sein. Dann wird das Boot als Ausbildungs- und Öffentlichkeitsboot des Kreisverbands Wedding/Prenzlauer Berg im Einsatz sein. So werden darauf z. B. die Juniorwasserretter in Technik, Bootskunde und Naturschutz ausgebildet, außerdem soll die Neptun 6 bei Sommerfesten und anderen Veranstaltungen ausgestellt werden.

Wie kam es zu diesem interessanten

Projekt? Ein Solarboot hat schließlich nicht jeder. Im vergangenen November hatte der Kreisverband Wedding/Prenzlauer Berg e. V. zusammen mit der SolarTec AG der Max-Beckmann-Oberschule das ausrangierte Rettungsboot übernommen.

Diese Schul-Arbeitsgemeinschaft ist ein äußerst kompetenter Partner, schließlich rüstet man dort seit fast 30 Jahren kleine Jollen und Ruderboote zu Solarbooten um. Auch Meisterschaften haben die Schüler mit ihren Solarbooten schon gewonnen, wobei sie sich sogar gegen Konkurrenten wie Siemens oder Fachhochschulen behaupten konnten.

Bootspatin ist Silke Gebel, Umweltpolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion des Abgeordnetenhauses von Berlin. +

Deutsch lehren statt Betten bauen

Das ehrenamtliche Engagement in der Flüchtlingshilfe hat sich geändert. Wie und in welchem Umfang, davon berichten die Ehrenamtskoordinatorinnen Doro Büttner (Notunterkunft Karlshorst) und Marina Löser (DRK Berlin Südwest SABB gGmbH).

Anfang August 2015 hat der DRK Kreisverband Müggelspree e.V. zusammen mit dem Landesverband Berliner Rotes Kreuz e.V. in Karlshorst den Betrieb einer Notunterkunft übernommen. Quasi über Nacht haben viele DRK-Ehrenamtliche und Freiwillige das brach liegende Gebäude in der Köpenicker Allee für rund 1.000 Flüchtlinge bewohnbar gemacht.



Damals wurde doch sicherlich jede Hand gebraucht.

Doro Büttner: Am Anfang kamen neben den rund 100 DRK-Ehrenamtlichen, die in den ersten Wochen Tag und Nacht die Unterkunft aufgebaut hatten, auch viele ungebundene Helfer zu uns. Jede Woche zwischen 300 und 400 Helfer aus der Nachbarschaft hier in Karlshorst, aber auch aus ganz Berlin. Sie haben z. B. Betten aufgebaut, Sachspenden sortiert und ausgegeben und bei der Essenausgabe geholfen. Inzwischen haben wir aber längst professionelle Strukturen geschaffen und können das alles mit hauptamtlichen Mitarbeitern abdecken.

Wie viele Helfer kommen jetzt noch regelmäßig?

Doro Büttner: Durchschnittlich unterstützen uns noch ca. 150 ungebundene Helfer. Die meisten kommen für zwei bis drei Stunden in der Woche. Durch deren Hilfe können wir regelmäßige Projekte anbieten, die von den Flüchtlingen sehr gerne wahrgenommen werden, wie z. B. unsere Kleiderkammer, die Fahrrad-Werkstatt und Deutschkurse.

Was ist die Motivation der Ehrenamtlichen?

Doro Büttner: Die Integration der Geflüchteten ist unseren Ehrenamtlichen sehr wichtig – und der zwischenmenschliche und kulturelle Austausch. In den Projekten sind viele Freundschaften entstanden, es haben sich Sportgruppen, Interessensgemeinschaften und Tandempartner gefunden. Diese Integration in das „alltägliche Deutschland“ ist gelebte Willkommenskultur. Das motiviert natürlich nicht nur die Freiwilligen, sondern auch unsere Mitarbeiter und mich. +

Mitte Oktober 2015 hatten die Bereitschaften des DRK Berlin Steglitz-Zehlendorf ebenfalls nur wenige Stunden, um aus der Sochos-Sporthalle in der Lessingstraße in Steglitz eine Notunterkunft für 200 Geflüchtete zu machen. Viele der Geflüchteten sind seit Oktober in der Halle, andere sind dazu gekommen.



Was hat sich seit den Anfängen verändert?

Marina Löser: Die Rahmenbedingungen müssen immer wieder angepasst werden. So können sich z. B. die Flüchtlinge jetzt zunehmend in Deutsch ausdrücken. Der Bedarf an Deutschunterricht ist aber weiterhin vorhanden, auch an Übersetzern, aber nicht mehr in allen Alltagsfragen. Inzwischen geht es verstärkt auch darum, die Geflüchteten bei ihrer Suche nach Wohnungen, Praktikums- und Arbeitsplätzen zu unterstützen.

Was erleben Sie als Herausforderung?

Marina Löser: Zwischen den verschiedenen Interessen zu vermitteln. Ich leite zum einen die Wünsche unserer über 60 ungebundenen Helfer an die hauptamtlichen Mitarbeiter weiter. Dabei muss ich oft die Grenzen des Machbaren vermitteln oder nach Enttäuschungen aufmuntern, wenn z. B. ihr Angebot von den Flüchtlingen nicht angenommen wird. Zum anderen vermittele ich den Flüchtlingen, welche Wertigkeit Pünktlichkeit oder Verbindlichkeit bei uns haben.

Was begeistert Sie an Ihrer Aufgabe?

Marina Löser: Es macht mich glücklich, wenn etwas gelingt! Ich lerne viel dazu und lerne unterschiedliche Menschen kennen. Als Bestätigung erlebe ich, dass bereits ausgezogene Flüchtlinge weiter an unseren Aktivitäten wie z. B. Kochen, musikalische Früherziehung oder am Fußballtraining teilnehmen. Vor kurzem haben syrische Flüchtlinge als Dankschön für die ehrenamtlichen Betreuer gekocht. Es wurde getanzt und gefeiert und die Sorgen um die Familie in der Heimat und die Zukunft traten für kurze Zeit in den Hintergrund. +



Der nächste Schritt ist die Integration

Im Sommer 2015 übernahm der DRK Kreisverband Müggelspree e.V. den Betrieb der Notunterkunft in Karlshorst. Im November folgte eine weitere Großunterkunft in der ehemaligen Stasi-Zentrale in Lichtenberg. Der Kreisverband und seine Tochtergesellschaft, die DRK Müggelspree Nothilfe gGmbH, betreuen seitdem insgesamt rund 2.300 Geflüchtete.

Zwei hauptamtliche Ehrenamtskoordinatoren und gut zweihundert Ehrenamtliche, sogenannte ungebundene Helfer, sorgen dafür, dass den Bewohnern in vielen Projekten die Möglichkeit zur Integration geboten wird. Zwei Aspekte stehen hierbei im Vordergrund: Zum einen soll Flüchtlingen unsere Kultur und unser Demokratieverständnis nähergebracht werden, zum anderen sollen ihr Weg in den Arbeitsmarkt unterstützt werden.

In der Notunterkunft in Lichtenberg lässt das Künstlerprojekt „Citizen Art Days“ die Bewohner mit drei Initiativen am Berliner Leben teilhaben. Zum Beispiel mit dem bunten Flaggenmeer, das vor dem Hauseingang weht und für das die Bewohnerinnen zusammen mit Ehrenamtlichen diese Flaggen für die Demokratie genäht haben.

Um ihre Fähigkeiten, die sie mitbringen, auch den Berlinern sichtbar zu machen, haben die Bewohner in dem Projekt „Unser Haus lernt sprechen“ die Fenster des Hochhauses mit gro-

ßen Buchstaben beklebt: Schneidern, Übersetzen, Reparieren war dort z. B. zu lesen. Im dritten Projekt wurde der „Transitgarten“ geschaffen, der zwischen den Hochhäusern und dem ungewissen Schicksal der Bewohner ein Ort für Erholung und Erleben sein soll.

Ein Grundbedürfnis vieler Geflüchteter ist der Zugang zum Arbeitsmarkt, denn Arbeit ist einer der sichersten Wege zur Integration. In der Karlshorster Notunterkunft wollen zwei Projekte die Bewohner für den Arbeitsmarkt fit machen.

Da ist zum einen die Fahrradwerkstatt. Dort werden zusammen mit den Geflüchteten gespendete Fahrräder repariert und dann an die Bewohner verliehen. Dabei sind bereits viele Freundschaften mit den Ehrenamtlichen, die die Werkstatt leiten, entstanden. Mittelfristig soll die Werkstatt von den Bewohnern eigenverantwortlich organisiert und verwaltet werden. Die Werkstatt bietet regelmäßig Verkehrssicherheitstrainings für Kinder und Erwachsene an und organisiert Fahr-

radkurse für Frauen.

Das zweite Projekt sind die Hochbeete, die die Bewohner zusammen mit ungebundenen Helfern im vergangenen Herbst aus alten Europaletten gebaut haben. Seit dem Frühjahr werden die Beete von sechs Bewohnern mit Kräutern bewirtschaftet. Einmal in der Woche besuchen die sechs Männer die Lichtenberger Gartenarbeitschule, um sich dort weiterzubilden und Pflanzen für ihre Hochbeete zu ziehen. Wie kommen sie dahin? Mit den Fahrrädern aus der Fahrradwerkstatt natürlich!

Auch wenn diese Projekte den Geflüchteten keine Arbeits- oder Ausbildungsstelle bringen, verbessern sie deren Deutschkenntnisse und bieten ihnen einen Einblick in die deutsche Arbeitswelt. Mit großem Engagement und den vielen tollen Ideen der ehrenamtlichen Helfer, wie man die Bewohner der DRK-Notunterkünfte besser in das Berliner Alltagsleben einbeziehen kann, kommen wir dem Ziel der Integration der Geflüchteten näher. +



++ NEWS ++ NEWS ++

FANMEILE:

Bei der Fußball-EM 2016 haben wieder Ehrenamtliche des Berliner Roten Kreuzes während der Deutschlandspiele die Fanmeile am Brandenburger Tor gesichert. Pro Spiel sorgten 80 bis 120 DRKler zuverlässig für Erste Hilfe auf Deutschlands größter Fanmeile.

BOOTSTAUF:

Der Kreisverband Schöneberg-Wilmersdorf hat sein neues Motorrettungsboot in Betrieb genommen. Es wurde am 16. Juli 2016 beim Sommerfest auf den Namen Horst Friedrich getauft.

NOTÄRZTE:

Der Landesverband Berlin hat zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Notarzt Berlin und NAW-Berlin vom 21. bis 25. Juni 2016 angehende Leitende Notärzte (LNA) ausgebildet.

BESUCH:

Bundesfamilienministerin Schwesig hat am 21. Juni 2016 die DRK-Notunterkunft in der Marburger Straße besucht. Diese nimmt an dem Pilotprojekt der Bundesinitiative „Schutz von Frauen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften“ teil.

ZUWANDERUNG:

Zusammen mit dem Behandlungszentrum für Folteropfer hat der Landesverband Berlin am 1. Juni 2016 seine vierte Beratungsstelle für erwachsene Zuwanderer (MBE) eröffnet – in der Turmstraße 21 in Moabit.

RUHESTAND:

Sylvia Hauptmann, die langjährige Leiterin des Vorstands- und Präsidiumsbüros des Landesverbands hat seit Juli mehr Zeit für ihre Hobbys.

Willkommen im Jugendrotkreuz

Spiele, Spaß, das gemeinsame Kennenlernen des Deutschen Roten Kreuzes, Erste Hilfe und viele tolle Aktionen wie Übernachtungen und Projekt-tage – Du hast Lust mitzumachen? Dann komm vorbei im JRK!

Zum Beispiel bei uns in Wilmersdorf. Unsere Gruppe ist die Neueste im Berliner Jugendrotkreuz. Seit Anfang des Jahres treffen wir uns in der Jugendfreizeiteinrichtung in der Plöner Straße, die als gemeinsames Projekt des DRK Kreisverbandes Berlin Schöneberg-Wilmersdorf e.V. und der DRK Berlin Südwest gGmbH übernommen wurde. Dort machen wir unsere Verbandsarbeit und bieten regelmäßig eine Gruppenstunde für Kinder und Jugendliche an – jeden Mittwoch von 17:00 bis 18:30 Uhr.

Jugendrotkreuzler haben immer viel Spaß. So werden z.B. die Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes beim Memory spielen und in verschiedenen Bastelprojekten erlernt. Die Kinder erkunden spielerisch, wo sich der Erste-Hilfe-Koffer befindet und was man mit dem Inhalt alles machen

kann. Höhepunkte sind Sommerfeste und die Übernachtungen in den Sommerferien. Nach den Ferien treffen wir uns dann wieder regelmäßig. Neue Kinder, Jugendliche und Ehrenamtliche, die die Bereiche des DRK kennenlernen und zusammen mit uns coole Projekte auf die Beine stellen möchten, sind jederzeit willkommen! +

JRK im DRK KV Berlin Schöneberg-Wilmersdorf e.V.:

Eva Adams (Kreisjugendleiterin)
Tel.: 0157 / 887 399 01
Mail: adamse@drk-wilmersdorf.de
Treffen: Mittwoch 17:00 – 18:30 Uhr,
JFE Plöner Str. 4 in 14193 Berlin

Infos zu anderen JRK-Gruppen:

Tel.: (030) 600 300 1170
Mail: mitmachen@jrk-berlin.de
www.jrk-berlin.de



Ehrenamtliche unterstützen Suchdienst

Mit der steigenden Zahl Geflüchteter nimmt auch die Zahl derjenigen zu, die auf der Flucht den Kontakt zu ihren Angehörigen verloren haben. Hilfe finden diese Menschen bei der Fachgruppe „Internationale Suche und Familiennachrichten“ vom DRK-Suchdienst in München und den Suchdienst-Beratungsstellen in den DRK-Landes- und Kreisverbänden.

Um auf die Bedürfnisse der Suchenden besser eingehen zu können, hat die Suchdienst-Leitstelle im DRK-Generalsekretariat ein Pilot-Projekt ins Leben gerufen, um nun auch Ehrenamtliche im Bereich „Internationale Suche und Familiennachrichten“ einsetzen zu können.

In dem Ende 2015 eingeführten Pilotprojekt machen erst einmal die DRK-Landesverbände Bayerisches Rotes Kreuz, Brandenburg und Berliner Rotes Kreuz mit. Nach erfolgreichem Abschluss der Pilotphase soll das Projekt auf alle Landesverbände des Deutschen Roten Kreuzes ausgedehnt werden.

Anfang Dezember 2015 trafen sich die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Projekts in Berlin zu einem Ausbil-

dungsseminar, in dem sie auf ihre künftigen Aufgaben vorbereitet wurden.

Aus Berlin waren zehn Teilnehmer dabei, die mittlerweile Mitglieder des DRK-Kreisverbands Schöneberg-Wilmersdorf sind und nun regelmäßig in der DRK-Notunterkunft in Karlshorst im Einsatz sind. Dort bieten sie seit März 2016 jeden zweiten Dienstag im Wechsel vormittags und nachmittags Suchdienst-Sprechstunden an.

Zu zweit führen die Ehrenamtlichen Gespräche mit den Suchenden, informieren sie über die Arbeitsweise und Prinzipien des internationalen Suchdienst-Netzwerks der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und füllen zusammen die „Suchanfrage SKA15“ oder das Formular „Rotkreuz-Famili-

ennachricht“ aus. Oder sie suchen gemeinsam auf der Suchdienst-Webseite des IKRK www.tracetheface.org nach Vermissten oder nehmen Fotos dafür auf. Für die Ehrenamtlichen ist das nicht nur eine überaus interessante Tätigkeit, alle empfinden sie auch als persönlich sehr bereichernd.

Die Ehrenamtlichen werden von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des DRK-Suchdienstes im Landesverband Berliner Rotes Kreuz unter der Leitung von Judith Klimin unterstützt. Es gibt regelmäßige Teamsitzungen, bei denen Erfahrungen ausgetauscht werden, und Fortbildungen.

Das Angebot der mobilen Suchdienst-Beratung durch die Ehrenamtlichen steht allen DRK-Notunterkünften in Berlin offen. +

Ehrenamtliches Engagement für die Blutspende

Viele Menschen wissen, dass man beim Deutschen Roten Kreuz Blut spenden kann. Welche Vorteile Blutspenden für alle Beteiligten hat, also auch für die Blutspender, ist dagegen oft nicht bekannt.

Es gibt kein künstliches Blut. Deshalb werden Blutspenden immer gebraucht, nicht nur in Sommer- und Ferienzeiten: Nach einem Unfall oder Großschadensereignis, aber auch zur Behandlung von Krebspatienten. Diese benötigen die meisten Blutkonserven. Danach folgen Herz- sowie Magen- und Darmerkrankungen. Das bedeutet, dass Blut spenden immer wichtig ist und nicht erst, wenn man direkt betroffen ist.

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Arbeitskreises Blutspende unterstützen bei der Organisation und Durchführung von Blutspendeterminen. Sie betreuen die Blutspender bei der Anmeldung, bewirten sie während der Blutspende und stehen jederzeit für Fragen zur Verfügung. Außerdem weisen sie auf kommende Blutspendetermine hin. Für die freiwilligen Helfer ist es ein äußerst abwechslungsreiches Ehrenamt: Sie können helfen und gleichzeitig ihre Qualitäten als Gastgeber einbringen, da sie für

das Catering während der Blutspende sorgen. Besonders wichtig ist ihnen aber der zwischenmenschliche Kontakt: Sie erklären Erstspendern ausführlich den Ablauf und tauschen sich mit regelmäßig kommenden Spendern in persönlichen Gesprächen aus.

Aber auch der Blutspender hat Vorteile durch seine Spende: Er erfährt seine Blutgruppe und seinen Rhesusfaktor, außerdem erhält er durch die Laboruntersuchungen wichtige Gesundheitsparameter. Darüber hinaus geht er mit dem guten Gefühl nach Hause, einem kranken Menschen geholfen zu haben.

Dieses Gefühl hatten auch die Blutspender, die am 16. Juni 2016 in die Julius-Leber-Kaserne in Reinickendorf kamen. Über 100 Blutspender aus der Kaserne und dem Bezirk waren zu dem Blutspendetermin gekommen und hatten sich für den guten Zweck engagiert.

Allgemeine Informationen zum Thema Blutspenden finden Sie unter

www.drk-blutspende.de. Wenn Sie den Blutspendedienst aktiv unterstützen und ein Teil dieser Gemeinschaft werden möchten, wenden Sie sich bitte an Ihren DRK-Kreisverband. Die Mitarbeiter dort sind Ihnen gern behilflich.

Wir danken an dieser Stelle allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie Herrn Alphonse Hasquin, dem Leiter des Arbeitskreises Blutspende Reinickendorf, für Ihr Engagement! +

Nächste Termine in Reinickendorf:

Mittwoch, 07.09.2016, 15 bis 18 Uhr
Kath. Kirchengemeinde Sankt Martin
Wilhelmsruher D., 144, 13439 Berlin

Montag, 12.09.2016, 15 bis 18 Uhr
IBIS Hotel Berlin Airport Tegel
Alt-Reinickendorf 4-5, 13407 Berlin

Dienstag, 13.09.2016, 16 bis 19 Uhr
Georg-Herwegh-Gymnasium
Fellbacher Str. 18-19, 13467 Berlin



Foto: DRK-Blutspendedienst Nord-Ost